

Der gemeindliche Landschaftsplan Kirchdorf i. Wald - ein gemeinsam erarbeitetes Entwicklungskonzept

Herbert ALTMANN

Neue Entwicklungen und Herausforderungen, wie z.B. der fortschreitende Strukturwandel in der Landwirtschaft, die zunehmende Bedeutung des Natur- und Umweltschutzes, die Öffnung der Grenzen nach Osten, die Folgen der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten, sowie die Vollendung des europäischen Binnenmarktes, stellen den ländlichen Raum vor neue Aufgaben. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, brauchen vor allen Dingen auch kleinere Gemeinden schlüssige Entwicklungskonzepte.

Aufbauend auf die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen und der Schönheit unserer Landschaft im Bayerischen Wald müssen Strategien für die sinnvolle Entwicklung einer Landgemeinde erarbeitet und umgesetzt werden. Ein gemeindlicher Landschaftsplan ermöglicht den einzelnen Gemeinden, eigenverantwortlich entsprechende Festlegungen zu treffen und eine kontinuierliche umwelt- und damit bürgerfreundliche Entwicklung zu sichern.

Der gemeindliche Landschaftsplan - überflüssig wie ein Kropf?

Die Kommunal-, Landes- und Bundespolitiker heben bei allen sich bietenden Möglichkeiten die Bedeutung des Bayerischen Waldes als besonders wertvollen, schönen Naturraum hervor.

Am deutlichsten kommt dies bei der Vermarktung als Urlaubsgebiet zum Ausdruck. Trotz mancher bedenklicher Fehlentwicklungen, gerade auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs in den letzten Jahren, wird vielfach noch nicht die Notwendigkeit einer entsprechenden gemeindeübergreifenden Planung, bei der die natürlichen Gegebenheiten einen entsprechenden Stellenwert haben, erkannt.

Viele Kommunalpolitiker befürchten durch Festlegungen im gemeindlichen Landschaftsplan Einschränkungen in der wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Gemeinde. Der Bayerische Bauernverband ruft teilweise zum Boykott dieser Planungen auf. Selbst einzelne staatliche Stellen haben Probleme mit der Akzeptanz dieser gemeindlichen Planung. Bei den Kommunalpolitikern spielt in Zeiten knapper Kassen auch der Kostenaufwand eine wichtige Rolle bzw. wird als Ablehnungsgrund vorgeschoben. Der Bayerische Bauernverband befürchtet eine Einschränkung der Rechte seiner Mitglieder. In der

Diskussion wird dabei leider häufig fehlende Sachkenntnis durch Polemik ersetzt.

Lösung von Akzeptanzproblemen - der "Runde Tisch"!

In der Gemeinde Kirchdorf i. Wald bestanden vor Beginn der Landschaftsplanung insgesamt 7 Arbeitskreise, in welchen interessierte Bürgerinnen und Bürger Planungen der Dorferneuerung begleiteten bzw. die Phase bis zur Einleitung der Dorferneuerung und Flurneuordnung zur Erarbeitung eines Leitbildes für ihr Dorf nutzten. Im Arbeitskreis Umweltschutz brachten sie ihre fachlichen und örtlichen Kenntnisse ein. Dieser Arbeitskreis ist auch mit Fachleuten von Einrichtungen außerhalb der Gemeinde besetzt. Mit den Arbeitskreisen wurden in der Vergangenheit sehr gute Erfahrungen gemacht, da einerseits die im Rahmen der Dorferneuerung vorgesehenen Maßnahmen von den Bürgern erarbeitet, diskutiert und letztlich verabschiedet wurden. Andererseits hat die Arbeit in diesen Arbeitskreisen gezeigt, daß selbst bei Vorhandensein der erforderlichen finanziellen Mittel manche Maßnahmen im Dorf der Mehrzahl der Bewohner nicht sinnvoll erscheinen, deshalb eine entsprechende Akzeptanz nicht vorhanden ist, und damit diese Maßnahmen in der Prioritätenliste hinten angesiedelt oder ohne Ersatz gestrichen wurden.

Um eine möglichst breite Akzeptanz in der Landschaftsplanung und deren Umsetzung zu erhalten, wurde ein Arbeitskreis gegründet, in dem Personen aus dem gesamten Gemeindegebiet mit unterschiedlicher Ausbildung und Interessenlage vertreten sind. Neben Haupt- und Nebenerwerbslandwirten sind in diesem Arbeitskreis Unternehmer, Beamte, Angestellte und sonstige Arbeitnehmer aus dem Gemeindegebiet vertreten.

Die Leitung des Arbeitskreises erfolgt durch mich. Insgesamt wurden bisher 11 Arbeitskreissitzungen und mehrere Flurbegehungen durchgeführt. Sowohl die Bestandsaufnahme als auch die Vorschläge des Planers wurden ausgiebig diskutiert. Bis auf einen Ausnahmefall wurde auch mit den Fachbehörden Einvernehmen über die gewünschten Maßnahmen im Rahmen der Landschaftsplanung erzielt.

Ein besonderer Schwerpunkt war dabei die Problematik der Wiederaufforstungen, die intensiv von den Grundstückseigentümern der einzelnen Dörfer diskutiert wurde. Die Festlegung von Aufforstungs-



Abbildung 1

Planer, Behördenvertreter, Grundeigentümer und Arbeitskreismitglieder am "Runden Tisch"



Abbildung 2

Der Landwirt im Gespräch vor Ort mit dem Planer, Naturschutzfachleuten und dem Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbands



Abbildung 3

Besprechung naturschutzfachlicher Probleme auf der "grünen Wiese"



Abbildung 4

Auch der Landrat (3. von rechts) zeigt reges Interesse am Planungsfortschritt in der Gemeinde Kirchdorf i. Wald



Abbildung 5

Eine Exkursion der ANL in der Gemeinde Kirchdorf i. Wald



Abbildung 6

Abstimmungsgespräch der Arbeitskreisleiter im Kirchdorfer Rathaus

gewannen erfolgte letztlich einvernehmlich und nur dann, wenn seitens der einzelnen Ortschaften entsprechende Wünsche vorgetragen wurden und die rechtlichen Voraussetzungen vorhanden waren.

Durch diese intensive Einbindung der Bürger konnte in sehr kurzer Zeit eine sehr gute Atmosphäre bei den einzelnen Sitzungen und eine vergleichsweise hohe Akzeptanz der Landschaftsplanung bei den Gemeindebürgern erreicht werden.

Staatliche Stellen - ein Teil des "Runden Tisches"!

Neben dem Landschaftsplaner Helmut Wartner, der beim Umgang mit den Bürgern ein hervorragendes Geschick hat, wurden regelmäßig die Vertreter der unteren Naturschutzbehörde, der Direktion für Ländliche Entwicklung in Landau, des Amtes für Landwirtschaft und Ernährung in Regen, des staatlichen Forstamts in Regen und des Naturparks Bayerischer Wald zu den Arbeitskreissitzungen eingeladen.

Die Vertreter dieser Dienststellen haben auch, teilweise unter Mitwirkung des Kreisobmanns des Bayerischen Bauernverbands, an Flurbegehungen teilgenommen.

Durch die Einrichtung von Arbeitskreisen wurden nicht nur an die mitwirkenden Bürger, sondern auch an die betroffenen Behörden hohe Anforderungen

gestellt. Bei den einzelnen Besprechungen waren auch die Vertreter der staatlichen Stellen gehalten, ihre fachlichen Anmerkungen umfassend vorzubringen und die Bewertung nicht einer schriftlichen Stellungnahme vorzubehalten. Dadurch konnte in vielen Fällen eine akzeptable Lösung für alle Beteiligten vor Ort gefunden werden.

Als Ergebnis der Arbeit im Arbeitskreis Landschaftsplanung kann festgestellt werden, daß viele Frauen und Männer in der Gemeinde bereit sind, an der Entwicklung in der Gemeinde mitzuarbeiten, und gerne die dafür erforderliche Zeit aufwenden. Durch die gemeinsame Arbeit entsteht gegenseitiges Verständnis zwischen Bürgern, Planern und staatlichen Stellen. Obwohl durch das Einbeziehen in Arbeitskreise für die Bediensteten der staatlichen Stellen ein erheblicher, zeitlicher Aufwand entsteht, wird diese Mitarbeit von den betroffenen Bediensteten gerne geleistet.

Die Mitarbeit wird von den Behördenvertretern ausnahmslos als sinnvoll und dringend erforderlich bezeichnet. In unserer Gemeinde ist es gelungen, auch die Vorbehalte des Bauernverbandes gegen die Landschaftsplanung abzubauen. Bei mehreren öffentlichen Veranstaltungen hat der Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbands erklärt, daß eine Vorgehensweise bei der gemeindlichen Land-

schaftsplanung, wie sie in unserer Gemeinde erfolgt ist, sehr wohl im Sinne der betroffenen Grundstückseigentümer ist und zur Nachahmung empfohlen wird.

Der Landschaftsplan - ein Schubladenobjekt?

Pläne, die nicht vollzogen bzw. umgesetzt werden, sind ihr Geld nicht wert. Dies gilt auch für gemeindliche Landschaftspläne. In unserer Gemeinde wurde deshalb bereits nach Vorliegen des Vorentwurfs des Landschaftsplanes für Teilbereiche die Umsetzung unter Einschaltung eines Fachbüros begonnen. Schwerpunkte waren dabei eine intensive Beratung der Grundstückseigentümer im Hinblick auf intensivere Bewirtschaftungsformen und das Nutzen sogenannter Nischen zur Existenzsicherung und Einkommensverbesserung.

Im östlichen Gemeindebereich wurde für die Grundstückseigentümer eine Beratung mit dem gleichen Ziel - gemeinsam durch Vertreter der unteren Naturschutzbehörde und des Amts für Landwirtschaft und Ernährung Regen - durchgeführt. Grundlage war dabei eine Feinplanung des Naturparks Bayerischer Wald.

Die Ortskenntnis und der "Stallgeruch" des Beraters des Amts für Landwirtschaft und Ernährung hat sich hier auch bei der Beratung für Naturschutzprogramme als sehr günstig erwiesen. In den nächsten Jahren sollen Zug um Zug ökologisch wertvolle Bereiche ausgeschieden und Entwicklungskonzepte sowie deren Umsetzung erarbeitet werden. Die sogenannten 5b-Mittel der Europäischen Union sind hierbei eine unverzichtbare Hilfestellung.

Da der gemeindliche Landschaftsplan als übergreifende fachliche Planung anerkannt ist, wurden der Gemeinde Kirchdorf i. Wald zur Durchführung von Kanalbaumaßnahmen in den Ortschaften Abtschlag und Trametsried Fördermittel in Höhe von 1,8 Mill. DM genehmigt. Insgesamt wird damit zwar keine

höhere Förderung als für andere Gemeinden gewährt. Die derzeit bestehende Dauer der Vorfinanzierung von ca. 5 Jahren und der damit einhergehende Zinsverlust bleibt unserer Gemeinde durch die Anerkennung unseres Landschaftsplans als fachlicher Plan erspart.

Diese Zinersparnis kommt allen Bürgern zugute und erhöht natürlich mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit die Akzeptanz der gemeindlichen Landschaftsplanung erheblich. Trotz dieser günstigen Zwischenbilanz warten auf die Verantwortlichen und die mitarbeitenden Gemeindebürger noch viele Aufgaben.

Ohne finanzielle Unterstützung der Landschaftsplanung durch den Freistaat Bayern gäbe es diese positiven Erfahrungen vermutlich nicht. Unser Beispiel hat viele Nachbargemeinden angespornt, ebenfalls einen Landschaftsplan zu erstellen. Der für das laufende Jahr zu befürchtende Wegfall der staatlichen Förderung der Landschaftsplanung wird diese erfreuliche Entwicklung empfindlich treffen und ist derzeit nicht nachvollziehbar.

Erst wenn noch wesentlich mehr Bewohnern unserer Region die außergewöhnliche Schönheit und ökologische Wertigkeit unseres Gebiets bewußt ist, sind wir bei der Erhaltung und Entwicklung unserer Natur- und Kulturlandschaft einen wichtigen Schritt weiter. Dann könnte die Situation eintreten, daß der finanzielle Ausgleich seitens des Staates nicht mehr die jetzt noch entscheidende Rolle spielt.

Anschrift des Verfassers:

Herbert Altmann
1. Bürgermeister
Marienbergstraße 3
D-94261 Kirchdorf i. Wald

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [6_1996](#)

Autor(en)/Author(s): Altmann Herbert

Artikel/Article: [Der gemeindliche Landschaftsplan Kirchdorf i. Wald - ein gemeinsam erarbeitetes Entwicklungskonzept 97-100](#)